

Verstärkung für Sursees NLA-Team

Tennis Das Kader des Surseer NLA-Interclub-Frauenteam ist komplett. Für ihre dritte Saison auf höchster Stufe hat sich die Equipe unter Trainer Michael Birner verstärkt und meldet den Zuzug der 19-jährigen Schaffhauserin Leonie Küng (Bild, WTA 155). Auf der Kaderliste figuriert auch deren zwei Jahre jüngere Schwester Lisa. Beide spielten bereits 2017 in Sursee, als die Mannschaft den NLB-Meistertitel feierte. Leonie Küng sorgte im vergangenen Februar für Furore, als sie im thailändischen Hua Hin erstmals in einem WTA-Final stand, diesen aber gegen die Polin Magda Linette verlor. Aus Tschechien kommt, wie in der letzten Saison, die 15-jährige talentierte Linda Fruhvirtova, heuer ist auch ihre 13-jährige Schwester Brenda dabei. Im Weiteren setzt Sursee vor allem auf die clubeigenen Spielerinnen Kristina Milenkovic (19), Kiara Cvetkovic (16) und Anna Urbenska (23).

Die Surentalerinnen bestreiten die erste NLA-Partie am 28. Juli (12 Uhr) auswärts gegen Aufsteiger Hörnli Kreuzlingen, das erste Heimspiel ist auf den 30. Juli (12 Uhr) gegen die Grasshoppers terminiert.

Kein NLA-Absteiger in dieser Saison

Die je 6 Frauen- und 6 Männer-teams, welche die NLA-Interclub-Meisterschaft bestreiten, können ohne Druck aufspielen. Swiss Tennis hat dem Antrag der Vereine wegen der besonderen Coronasituation zugestimmt, und verzichtet in der höchsten Spielklasse in dieser Saison auf einen Absteiger. Die Teams mussten Einbussen in Kauf nehmen und verfügen generell über weniger Budget, um höhere finanzielle Engagements für ausländische Akteure zu tätigen und setzen nun vermehrt auf Schweizer. (T.B.)

Double für Linus Bolzern

Kanu Wegen zahlreicher abgesetzter Wettkämpfe wegen der Coronakrise wurde das vom Kanuclub Nidwalden organisierte Titlis River Race auf der Engelbergeraue heuer zur nachgeholtene Schweizer Meisterschaft der Wildwasserkanuten in allen Kategorien. Dabei zeigte der Adligenswiler Linus Bolzern vom Kanuclub Luzern, dass er die wettkampfflose Zeit am besten überstanden hat: Er gewann am Wochenende sowohl auf der Langdistanz wie auch im Sprint den Titel.

Der Kanuclub Nidwalden, bekannt für seine starke Nachwuchsarbeit, konnte insgesamt neun Schweizer-Meister-Titel feiern. Das Junioren-Team mit Cornel Bretscher, Janis Amstad und Jonah Müller sorgte gar für eine kleine Sensation und gewann den Titel bei der Elite. Es distanzierte die favorisierten Solothurner um knapp sechs Zehntelsekunden. (hwy)

Wird Henchoz wieder zum Houdini?

2019 verhinderte Xamax den Abstieg miraculös. Ein Jahr später braucht es erneut ein Wunder.

Nicola Berger

Im Winter war die Welt in Neuenburg noch in Ordnung. Der Club war gerade an Jean-Francois Collet verkauft worden, einen Sportunternehmer aus der Waadt, der einst schon Lausanne-Sport geführt hatte und mit seiner Firma das ATP-Turnier in Gstaad ausrichtet. In der Tabelle hatte Xamax fünf Punkte Vorsprung auf den Letzten Thun. Im Vergleich zur Vorsaison war es ein sorgloses Dasein; damals hatte sich der Club ja erst in letzter Sekunde gerettet, mit dem geschichtsträchtigen Sieg im Penaltyschiessen gegen den FC Aarau.

Doch mit der Ruhe ist es in Neuenburg längst vorbei. Die Lage ist verzweifelt, in den letzten sieben Spielen hat Xamax zwei Punkte geholt. Zwei Jahre nach dem Aufstieg droht der erneute Sturz in die Challenge League. Der Rückstand auf den Barrageplatz beträgt fünf Runden vor Schluss vier Punkte – und der Konkurrent Sion hat eine Partie weniger absolviert.

Das Video mit dem Schiri: Xamax als Pointe

Xamax gibt kein gutes Bild ab derzeit, es gibt dieses Video vom 0:3 in Thun am Sonntag, bei dem der Schiedsrichter Urs Schnyder schneller rennt als die gesamte Neuenburger Abwehr. Es ist auf den sozialen Netzwerken zu einem Hit geworden. Xamax als Pointe: So hatten sie sich das nicht vorgestellt auf der Maladière, insbesondere, nachdem am 5. Juli der Trainer gewechselt wurde. Auf der offiziellen Website des Clubs wird noch immer Joël Magnin als Cheftrainer geführt, doch er ist abgelöst worden von Stéphane Henchoz, jenem Mann, dem im Sommer 2019 das Wunder vom Brügglifeld gelang. Und danach unfreiwillig Platz machen musste; der Präsident Christian Binggeli liess den Coach wissen, dass er ihn für ungeeignet halte, um mit Nachwuchskräften zu arbeiten. Eigentlich wäre das ja die Strategie dieses Clubs: Regionale Verankerung, auf die eigene Jugend zu setzen. Aber im sportlichen Überlebenskampf ist bekanntlich jedes Mittel recht – und Xamax setzt bedingungslos auf Routine. Beim 0:0 gegen

Sion vom Donnerstag stand mit der YB-Leihgabe Léo Seydoux ein einziger Spieler unter 26 Jahren in der Startaufstellung. Das Korsett dieses Kollektivs hat eine 3 am Rücken: Der Goalie Laurent Walther ist 36, Johan Djourou 33, Xavier Kouassi 30 und die offensive Lebensversicherung Raphaël Nuzzolo 37. Xamax hat den Nachweis noch nicht erbracht, dass es in einer Zehnerliga dauerhaft einen Platz in der Beletage des Schweizer Fussballs besetzen kann.

Die Bilanz ist auch unter Henchoz ungenügend, zwei Punkte in drei Spielen und nur ein Tor erzielt. «Die Spieler müssen jetzt Charakter zeigen», sagt der Trainer, dessen Vertrag



Heisst es für Neuenburg Xamax und Trainer Stéphane Henchoz schon bald Lichterlöschen in der Super League? Bild: Urs Lindt/Freshfocus (Neuenburg, 7. Juli 2020)

auch in der Challenge League gültig ist. Seiner Equipe fehlt es in der Offensive an Durchschlagskraft. Der vor wenigen Wochen verpflichtete Senegalese Diafra Sakho mag Stade Rennes 2018 noch eine Ablösesumme von zehn Millionen Franken gekostet haben – in Neuenburg ist er bisher ein Fremdkörper ohne Skorerpunkt. Raphaël Nuzzolo (11 Tore/7 Assists) firmiert als Alleinunterhalter, doch es wirkt so, als ob Nuzzolo viel Energie mit Hadern verliert. Seit Wochen enerviert er sich über die Führung der Swiss Football League, er war mit der Wiederaufnahme der Meisterschaft nicht einverstanden. «Gewisse Personen werden dafür bezahlt,

Entscheidungen zu fällen. Aber man muss feststellen, dass sie ihren Job nicht richtig machen», sagte er zuletzt.

Xamax will eine erneute Entfesselungsshow

Am Sonntag (16.00) in Luzern hilft Xamax eigentlich nur ein Sieg – das Restprogramm ist mit Duellen gegen YB, Servette, St. Gallen und Lugano happig. Aber das Vorjahr hat gezeigt, dass es fahrlässig wäre, Xamax unter dem Entfesselungskünstler Henchoz voreilig abzuschreiben. Wer ein Barrage-Hinspiel zu Hause 0:4 verliert und trotzdem nicht absteigt, der muss fünf Runden vor Schluss den Kopf nicht hängen lassen.

über den herauslaufenden Heim, doch das Spielobjekt landete nur am Pfosten. Dass der Sieg nicht im Schoss der Krienser landete, lag vor allem an Yesilçayir, Daniel Follonier und Asumah Abubakar, die zusammen rund ein halbes Dutzend gute Chancen auf dem «Gewissen» hatten. Der aufopfernde Einsatz des ganzen Teams hätte diesen Sieg verdient gehabt.

René Barmettler

Sion vom Donnerstag stand mit der YB-Leihgabe Léo Seydoux ein einziger Spieler unter 26 Jahren in der Startaufstellung. Das Korsett dieses Kollektivs hat eine 3 am Rücken: Der Goalie Laurent Walther ist 36, Johan Djourou 33, Xavier Kouassi 30 und die offensive Lebensversicherung Raphaël Nuzzolo 37. Xamax hat den Nachweis noch nicht erbracht, dass es in einer Zehnerliga dauerhaft einen Platz in der Beletage des Schweizer Fussballs besetzen kann.

Die Bilanz ist auch unter Henchoz ungenügend, zwei Punkte in drei Spielen und nur ein Tor erzielt. «Die Spieler müssen jetzt Charakter zeigen», sagt der Trainer, dessen Vertrag

FC Luzern – Neuchâtel Xamax	
Swisspor-Arena (Sonntag, 16.00 Uhr)	
Coach Fabio Celestini	
Müller	
Grether	Lucas Knezevic Sidler
Marleku	Voca Emini Schürpf
Margiotta	Eleke
Sakho	Nuzzolo
Haile-Selassie	Araz Gomes Seydoux
	Kouassi
Djuric	Oss Neitzke
Walther	
Coach Stéphane Henchoz	
Luzern ohne Schulz (gesperrt), Schwegler, Ndenge und Burch (alle verletzt). Fraglich: Ndiaye und Males.	
Xamax ohne Doudin (verletzt). Fraglich Djourou.	

Celestini: «Schon besser geschlafen»

FC Luzern Nach dem diskussionslosen 1:4 vom Donnerstagabend in St. Gallen traf der FCL-Bus erst kurz vor 2 Uhr morgens in Luzern ein. «Ich habe in meinem Leben schon besser geschlafen», erklärte Trainer Fabio Celestini dann am Freitagmittag. «Wir wollten gegen St. Gallen Vollgas geben, aber wir haben es nicht auf den Platz gebracht. Ich war sehr sauer über unseren Auftritt und habe offen und ehrlich mit meiner Mannschaft gesprochen.» Aber Celestini betonte auch: «Ich werde meine Meinung über mein Team sicher nicht ändern. Wir haben bisher Grosses geleistet, sind in der Rückrunde hinter St. Gallen die zweitbeste Mannschaft und nur drei Punkte hinter dem 4. Rang. Wir sind noch da.»

«Gegen Xamax kein Gegentor kassieren»

Nun soll es gegen Abstiegskandidat Xamax wieder in die positive Richtung gehen. «Ich verlange», sagt Celestini, «dass wir in diesem Heimspiel kein Gegentor kassieren.» Beim FCL sind Lorik Emini und Stefan Knezevic wieder mit dabei – dafür ist neu Marvin Schulz gesperrt. (tbu.)

Für den SC Kriens ist das halbe Hundert voll

Der SC Kriens spielt beim FC Schaffhausen torlos unentschieden. Für einmal vergibt der SCK zu viele Chancen.

Kriens-Trainer Bruno Berner glaubte bis zuletzt an einen Sieg seines Teams. In der 92. Minute wechselte er Igor Tadic ein, beorderte diesen in die Sturmspitze. Doch Tadic wurde von der Schaffhauser Abwehr gut abgeschirmt – es blieb beim 0:0. Ein eher schmeichelhaftes Remis für das Team von Murat Yakin. Die Innerschweizer müssen sich an der Nase nehmen, aus den zahlreichen Gelegenheiten nicht mindestens den einen

Treffer erzielt zu haben, der zum 16. Saisonsieg geführt hätte. Aber auch so erreichten die Krienser bereits nach 32 Partien die Marke von 50 Zählern. Eine Anzahl, die fast nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Doch für einmal darf der SCK nicht ganz zufrieden sein mit der Ausbeute. Zwar kam das Heimteam entschlossen aus der Kabine, feuerte in den ersten drei Minuten drei Schüsse auf

das Tor von Pascal Brügger ab. Doch das Startfeuerwerk erwies sich schon fast als Schlussbouquet: Die Gäste bekamen die Partie daraufhin gut in den Griff. In der 19. Minute prüften Liridon Berisha und Rückkehrer Burim Kukeli ein erstes Mal den Schaffhauser Keeper Calvin Heim. Das war der Startschuss für die Krienser Offensive, die sich nun vermehrt etwas zutraute. Die grösste Chance vor der Pause vergab Enes Yesilçayir (42.): Er lupfte den Ball gekonnt

über den herauslaufenden Heim, doch das Spielobjekt landete nur am Pfosten. Dass der Sieg nicht im Schoss der Krienser landete, lag vor allem an Yesilçayir, Daniel Follonier und Asumah Abubakar, die zusammen rund ein halbes Dutzend gute Chancen auf dem «Gewissen» hatten. Der aufopfernde Einsatz des ganzen Teams hätte diesen Sieg verdient gehabt.

René Barmettler

Schaffhausen – Kriens 0:0
Lipo-Park. – 396 Zuschauer. – SR Jancevski.
Schaffhausen: Heim; Müller, Kaiser, Kronig; Bunjaku; Qollaku, Imeri (46. Bajrami), Bislimi (69. Talic), Del Toro; Barry (69. Schmid), Vuksinovic (46. Sadik, 91. Ferizi).
Kriens: Brügger; Urtic, Elvedi, Alessandrini, Berisha; Kukeli (61. Bürgisser), Sadrijaj; Ulrich (75. Teixeira), Yesilçayir (61. Hoxha), Follonier (92. Tadic); Abubakar.
Bemerkungen: Schaffhausen ohne Saipi, Sessolo (gesperrt), Mujic, Paulinho, Tanzilo (verletzt). Kriens ohne Busset, Costa, Dzonlagic, Fäh, Fanger, Mijatovic (verletzt). 42. Pfostenschuss Yesilçayir. Verwarnungen: 43. Imeri (Foul), 92. Teixeira (Foul).